

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Erinnerungen an Ernst BLOCH

- 24-2** *Wo noch niemand war* : Erinnerungen an Ernst Bloch / Gert Ueding. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kröner, 2024. - 214 S. : Ill. ; 20 cm. - (Edition Klöpfer). - ISBN 978-3-520-77008-0 : EUR 18.00
[#9081]

Angefangen mit Schriften wie den *Memorabilien des Sokrates* von Xenophon kennt die Philosophie das Genre von Erinnerungen an Leben und Werk eines Denkers. Nicht nur die inhaltliche Substanz kommt hier in den Blick, sondern auch die Art und Weise des Denkens selbst, wie es sich zeigt, ob im Gespräch oder auch in den äußeren Gesten, die den Denker zu eben dem machen, als was er in die Überlieferung eingegangen ist. Solche Berichte über Denker auf der Basis von Erinnerungen von Freunden und Schülern gibt es viele – ob nun im Falle von Kant, Nietzsche oder Heidegger. Und oft genug wird dadurch vor allem das Bild des Denkers in der letzten Phase seines Lebens in den Fokus gerückt, die den Schreibenden am meisten vertraut war.

So verhält es sich auch mit den sehr lesenswerten Erinnerungen, die der Tübinger Rhetorikwissenschaftler Gert Ueding (Jg. 1942)¹ über den Philosophen und utopischen Sozialisten Ernst Bloch (1885 - 1977) publiziert hat.² Diese Erinnerungen erschienen bereits 2016 bei Klöpfer & Meyer,³ wurden aber jetzt zeitgleich mit einem anderen Buch Uedings, in dem Bloch eine wichtige Rolle spielt, nochmals im Rahmen der *Edition Klöpfer* im Kröner-Verlag aufgelegt.⁴

Bloch gehört in vieler Hinsicht einer versunkenen Welt an, einer Welt, die man als Zeitalter der Weltkriege und der Totalitarismen bezeichnen kann, in deren ideologischen Auseinandersetzungen Bloch mit seinem Denken zwar eindeutig auf Seiten der Linken eingeordnet werden kann, sich aber doch signifikant genug vom orthodoxen Marxismus-Leninismus unterschied, der

¹ Zu seinen Publikationen vgl. die in Anm. 2 zitierten Titel in *Bloch, Jens und Mayer* (wie Anm. 4).

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1312204796>

³ *Wo noch niemand war* : Erinnerungen an Ernst Bloch / Gert Ueding. - Tübingen : Klöpfer & Meyer, 2016. - 214 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-86351-415-0.

⁴ Siehe die romanhafte Darstellung *Bloch, Jens und Mayer* : die Tischgesellschaft der Julie Gastl / Gerd Ueding. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kröner, 2024. - 255 S. : Ill. ; 20 cm. - (Edition Klöpfer). - ISBN 978-3-520-75303-8 : EUR 25.00 [#9080]. - Rez.: **IFB 24-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12579>

im östlichen Teil der Welt zur Herrschaftsideologie entwickelt worden war. Daher auch der Umstand, daß er noch zu DDR-Zeiten, als Professor in Leipzig, argwöhnisch beobachtet wurde und einige seiner Schüler sich zu Dissidenten entwickelt haben. Blochs Philosophie hatte einen stark literarischen Zug und enthielt zudem deutlich religiös geprägte Elemente, die in Spannung zu atheistischen Grundzug des Marxismus standen. Als Hauptwerke darf man wohl einerseits den frühen, dem Expressionismus nahestehenden Text **Geist der Utopie** ansehen,⁵ sowie das spätere **Prinzip Hoffnung**, mit dem er dem (sozialistischen) Utopismus nachhaltig Geltung zu verschaffen suchte.⁶ (Der Titel von Uedings Buch spielt auf die utopische Umdeutung des Begriffs der Heimat bei Bloch als das an, wo noch niemand war). Gleichwohl wird man nicht sagen können, daß Bloch für die heutige Philosophie eine wichtige Rolle spielt, zu sehr ist sein Denken in Stil und Substanz von den Themen entfernt, die in der Gegenwartsphilosophie von Bedeutung sind.⁷

So ist es auch weniger die philosophische Dimension, mittels derer Gert Ueding in seinen Erinnerungen „seinen“ Bloch in den Blick nimmt, jener Denker, der sehr stark im Mündlichen lebte und immer wieder Geschichten erzählte, variierend, vielsagend – und der sehr oft, darauf basieren manche Erinnerungen, zu später nächtlicher Stunde den unter ihm im Kellergeschoß eines Tübinger Hauses wohnenden Ueding aufsuchte, um mit ihm, dabei die Pfeife rauchend, zu sprechen. Aus diesem intensiven Umgang mit dem Philosophen, dessen Assistent er später wurde, speisen sich die plastischen Darstellungen des Buches, die gleichsam ein physionomisches Porträt Blochs zeichnen. So erhalten die Leser ein eindrucksvolles Bild eines Blochs, der leise an die Tür klopft, der Geschichte erzählt, der sich die Pfei-

⁵ **Geist der Utopie** : erste Fassung / Ernst Bloch. - Sonderausg., 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2018. - 437 S. 22 cm. - ISBN 978- 3-518-58722-5 : EUR 20.00 [#6057]. - **IFB 18-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9259>

⁶ **Ernst Bloch, Das Prinzip Hoffnung** / hrsg. von Rainer E. Zimmermann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2017. - VIII, 396 S. ; 23 cm. - (Klassiker auslegen ; 56). - ISBN 978-3-11-037092-8 : EUR 24.95[#5120]. - Rez.: **IFB 18-1**

<http://informationsmittelfuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8804>

⁷ Siehe aber **Bloch-Wörterbuch** : Leitbegriffe der Philosophie Ernst Blochs / hrsg. von Beat Dietschy ; Doris Zeilinger ; Rainer E. Zimmermann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2012. - XXV, 744 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-020572-5 : EUR 149.95 [#2747]. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz325558566rez-1.pdf?id=5470> -

Staat und Politik bei Ernst Bloch / Hans-Ernst Schiller (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2016. - 214 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 91). - ISBN 978-3-8487-3365-1 : EUR 39.00 [#5178]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuerbibliotheken.de/showfile.php?id=8341> -

Siehe auch aus jüngerer Zeit **Gut, dass wir einmal die ‚hot potatoes‘ ausgraben** : Briefwechsel mit Theodor W. Adorno, Ernst Bloch, Max Horkheimer, Herbert Marcuse und Helmuth Plessner / Günther Anders. Hrsg. von Reinhard Ellensohn und Kerstin Putz. - München : Beck, 2022. - 458 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-406-79164-2 : EUR 38.00 [#8278]. - Rez.: **IFB 22-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11742>

fe ansteckt, der konzentriert und entspannt arbeitet, also denkt und schreibt. Ueding berichtet von der intensiven Arbeit an den Bänden der Suhrkamp-Ausgabe, dem ***Atheismus im Christentum*** z.B. oder den ***Spuren***. Auch an schon einmal publizierten Texten feilt Bloch weiter, denn er hatte kein historisch-kritisches Verhältnis zu seinen eigenen Texten – was besonders da problematisch wurde, wo er politische Artikel für die Buchpublikation überarbeitete, weshalb dann in der Folge noch ein Band mit den originalen Texten herauskommen mußte.

Bloch habe nicht nur ein phänomenales Gedächtnis gehabt, was seine eigenen Texte anging, sondern auch in bezug auf den Ort zitierter Stellen. Und das war besonders wichtig, als sich seine ohnehin schon schlechten Augen durch eine unglückliche Atropingabe weiter trübten. Nun mußten ihm die Texte vorgelesen werden, die zu bearbeiten waren. Ueding fiel auf, daß in Blochs Werk gleichsam eine Lücke bestand – hatte dieser doch nie ein gleichsam systematisches Werk zum Thema der Ästhetik veröffentlicht. So gingen Bloch und er nun daran, aus den vorhandenen Texten Ausschnitte zusammenzustellen, die gewissermaßen Fragmente zu einer Ästhetik des Vor-Scheins boten.

Für Ueding war Blochs Stimme wichtig – zuerst hatte er sie in einem Radio-vortrag gehört, doch klang diese Stimme anders als seine Erzählstimme. Und wenn man auch den Eindruck gewinnen konnte, Bloch spreche wie gedruckt, lasse sich doch aus Protokollen ersehen, wie wenig dies der Fall war, während andererseits seine gedruckten Werke den Charakter des mündlichen Sprechens aufzuweisen schienen. Es sei nicht möglich, den Erzählstil Blochs zu kopieren, in dem er „Hoch und Niedrig, Zeitungsdeutsch und Bibelton, Märchenwendung und Lapidar-Floskel zusammenspannte“ (S. 65). Das Erzählen Blochs hat aber Ueding weder mit dem Tonband aufgenommen, noch saß er mit Notizbuch und gezücktem Bleistift da, wenn Bloch ihn besuchte. Die Tübinger Antrittsvorlesung hatte Ueding noch nicht miterlebt, aber Bloch schenkte ihm das Manuskript davon, das in einer Sprache abgefaßt gewesen war, die man, so Ueding, „am Neckar, seit Schelling, Hegel, Hölderlin hier ihr Unwesen trieben, wohl nie mehr gehört hatte“ (S. 72).

Die Vorlesungen Blochs hoben sich für Ueding auch ab von den anderen Vorlesungen in Tübingen, obwohl man auch andere große Redner wie Wolfgang Schadewaldt oder Theodor Eschenburg hören konnte. Bloch bot nichts völlig Fertiges an, sein Denken war im ständigen Fluß: „Nichts gab es für ihn, was jemals schon ganz und gar abschlossen gewesen wäre“ (S. 78). Die Wirkung Blochs als Redner war offenbar ganz außerordentlich, und so vermutet Ueding denn auch, die „anhaltende Feindseligkeit“ mancher Kollegen habe mehr mit dieser Wirkung als mit seiner eigentlichen Philosophie selbst zu tun gehabt (S. 79). Ueding skizziert den Charakter Blochs als Redner, damit aber auch die gleichsam rednerische bzw. rhetorische Seite seiner Philosophie, die wenig mit den politischen Systemen seiner Zeit kompatibel war. Bloch hatte sich schon früh als Kritiker der „Schulphilosophen“ betätigt (S. 86), und dort, wo er dann selbst zum beamteten Professor, nämlich in Leipzig, geworden war, erhielt er schon 1957 ein völliges

Lehrverbot, habe er doch Ulbricht zufolge „nicht-marxistische Prinzipien vertreten (S. 87, 92 - 93).⁸

Besonders dicht und informativ ist das vierte Kapitel, das den Vorlesungen, Seminaren und Kolloquien Blochs gewidmet ist. Hier kommt die „Didaktik“ Blochs zum Tragen, ein wenig auch die Leipziger Zeit, so weit Bloch von ihr erzählt hat. Ueding wurde bald in das exklusive Bloch-Colloquium eingeladen, in dem sich höchstens etwa zwölf Personen versammelten und gleichsam „privatissime et gratis“ allerlei Hegel-Texte lasen (S. 120), aber auch mit Gästen wie Max Bense oder Günter Rohrmoser zusammenkamen.

Auch Karola Bloch, ein offenbar schwierigerer Charakter, wird in Uedings Erinnerungen gewürdigt; sie steht im sechsten Kapitel im Vordergrund. Schließlich wird, neben dem gemeinsamen Interesse Blochs und Uedings an Kriminalgeschichten auch noch der Fokus auf Hans Mayer und Walter Jens geweitet, die jeweils ihr eigenes Verhältnis zu Bloch hatten. Bloch sei ein Genie der Freundschaft gewesen, angefangen mit Lukács und Brecht; und Ueding diskutiert Mayers eigene Bloch-Deutung in seiner Autobiographie kritisch, und er berichtet auch von Mayers cholerischen Anwandlungen (S. 199), dem er als Assistent nach Hannover folgte und den er als den bedeutendsten Germanisten seiner Epoche ansieht, „die Staigers, von Wieses, Böckmanns weit überragend“ (S. 157 - 158) – worüber man sicher streiten kann. Mayer hat sich selbst ins Spiel gebracht, als er sich seinem bekannten Buch **Außenseiter** auch mit Bloch auseinandersetzte (S. 201 - 204).

Für Ueding war der „Bloch-Cursus“ lebensverändernd (S. 124) – die ersten Semesterferien waren der durchgängigen Lektüre des **Prinzips Hoffnung** gewidmet, ein unvergeßliches Leseerlebnis (S. 124 - 125). „Niemandem bin ich begegnet, den ich so präsent erlebt habe wie Bloch“ - das ist im Grunde das Motto, das über diesem Buch stehen kann, dem wir eine eindrucksvolle Vergegenwärtigung Ernst Blochs verdanken.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

⁸ Siehe zu Bloch auch den Eintrag in **Personenverzeichnis zur DDR-Philosophie 1945-1995** / Hans-Christoph Rauh. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2021. - V, 665 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-073705-9 : EUR 99.95 [#7614]. - Hier S. 68 - 70. - Rez. **IFB 21-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11045> - Siehe jetzt auch **Walter Ulbricht** : der kommunistische Diktator (1945-1973) / Ilko-Sascha Kowalczyk. - München : Beck, 2024. - 956 S., XXXII Taf. : Ill. - ISBN 978-3-406-81396-2 : EUR 58.00. - S. 419 - 421, 430, 612. Da die Staatssicherheit auch Blochs Haus verwandt hatte, wußte sie, daß Bloch Ulbricht für eine Marionette Moskaus hielt und es als Kennzeichen der Despotie ansah, daß Ulbricht der einzige sei, „der frei und offen seine Meinung sagen könne“ (S. 430).

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12584>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=1284>